

In Erinnerung an Hans Karl Weitzel

Am 11. Februar 2024 ist Professor Dr. med. Hans Karl Weitzel, der ehemalige Direktor der Frauenklinik und Poliklinik im Universitätsklinikum Steglitz (heute Campus Benjamin Franklin der Charité) in Kleinmachnow gestorben. Seine ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trauerten gemeinsam mit der Familie am 1. März an seinem Grab auf dem dortigen Waldfriedhof.

In den Jahren 1959–1966 studierte er Medizin an der Rheinisch-Westfälischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und der Philipps-Universität Marburg. Nach Staatsexamen, Promotion und der Heirat mit seiner Frau Dr. Eva Steinberg (1940–2023), wurde er 1966 Medizinalassistent in Remscheid. Nebenbei studierte Weitzel in Köln Sport, ein Studium, das er 1962 als diplomierter Sportlehrer beendete und das ihn bis in die Nationalmannschaft der Turner führte. Von 1968 bis 1970 war Hans Karl Weitzel als DFG-Stipendiat am Max-Planck-Institut für Immunologie in Freiburg unter Prof. Dr. Klaus Rother (1926–2016) tätig und war – er hat es uns in der Klinik nie spüren lassen – Mitglied des Gesangsvereins Zeringia.

Nach der Freiburger Forschungszeit folgte von 1970 bis 1975 die Facharztausbildung an der Universitäts-Frauenklinik Bonn unter Prof. Dr. Ernst Jürgen Plotz (1916–1990), dessen Porträt als Zeichen der Verehrung immer im Arbeitszimmer Weitzels hing. Nach der Facharztprüfung (1974) und der Habilitation (1975) zum Thema „Rhesusprophylaxe“ ging Hans Karl Weitzel 1976 als Oberarzt an die Frauenklinik der Medizinischen Hochschule Hannover, die von seinem späteren Freund Prof. Dr. Jörg Schneider (1928–2016) geleitet wurde. Weitzels Forschungsschwerpunkt war damals die Immunologie der Schwangerschaft.

In den Hannoveraner Jahren, in denen H. K. Weitzel zum C3-Professor auf Lebenszeit (1978) berufen wurde, bekamen die Initialen „H. K. W.“ ihren umfassenderen Sinn – „Hannoveraner Kraft-Werk“ unkten die Mitarbeiter. HKWs Schlachtruf war noch



► **Abb. 1** Prof. Dr. med. Hans Karl Weitzel (25.10.1936 – 11.02.2024).

bis in die 1990er-Jahre legendär: „Wir sind damals nur nach Hause gegangen, um die Wäsche zu wechseln!“.

Obwohl er eigentlich immer ein wenig von Freiburg träumte, nahm Hans Karl Weitzel 1982 den Ruf auf den Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe der Freien Universität Berlin im Universitätsklinikum Steglitz an. Sein Vorgänger, Georg Hörmann (1914–1996), hatte ihm symbolisch ein „Buch mit leeren Seiten“ über seine eigene Zeit am Klinikum übergeben – mit der Bitte, dieses Buch in den kommenden Jahren zu füllen. Und diese Bitte wurde erfüllt! In der damaligen „Frontstadt“ Berlin wurde Hans Karl Weitzel neben seiner klinischen und akademischen Arbeit zum Prodekan (1986), zum stellvertretenden Ärztlichen Direktor und auch zum Dekan des Fachbereiches Humanmedizin (1990) gewählt. Der Fall der Berliner Mauer 1989 war ein Höhepunkt seines Lebens. Seine Augen leuchteten, wenn er von dieser Nacht, in der die Trabis erstmalig über den Westberliner Hindenburgdamm ratterten, erzählte.

Die Schwerpunkte der Steglitzer Universitäts-Frauenklinik lagen in jenen Jahren auf dem Ausbau der Perinatalmedizin und der Neonatologie. Das perinatologische Dreigestirn Hans Weitzel (Geburtshilfe), Hans Vermold (1937–2021, Neonatolo-

gie) und Jürgen Waldschmidt (1935–2007, Kinderchirurgie) bildeten damals eine einzigartige und lange Zeit beispielhafte Symbiose im Kampf für die Gesundheit der allerjüngsten Erdenbürger und waren ein Meilenstein in der Ausbildung: Zukünftigen Fachärztinnen und Fachärzte mussten damals 6 Monate vor der Kreißaalzeit das ABC der Neonatologie erlernen und selbstständige Dienste auf der neonatologischen ITS „Tür-an-Tür“ zum Kreißaal absolvieren. Die operative Frauenheilkunde, speziell die gynäkologische Onkologie und die Senologie, bildeten das zweite Kernstück der Klinik. Hier war H. K. Weitzel eher konservativ und wartete durchaus geduldig bis sich neue Ideen sicher in die Klinik übertragen ließen. Manche Dinge überließ er auch lieber den Jüngeren. „Ach, wissen Sie“, seufzte er einmal mit Blick auf die dynamische Entwicklung der Laparoskopie im OP, „für einen Mann, der mit Messer und Gabel zu speisen weiß, für den sind diese Stäbchen nichts ...“. Und doch ließ er damals modernes Laparoskopie-Equipment anschaffen. Die Abteilung für gynäkologische Endokrinologie unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Hammerstein (später vertreten durch Horst Lübbert und Inka Leo-Roßberg †) erforschte komplexe endokrinologische Fragestellungen. Hier war es sehr schwer, im Rahmen der Rotation in die begehrte „Hormonkabine“ zu kommen.

Von 1987 bis 1988 war Hans Weitzel Vorsitzender der Norddeutschen Fachgesellschaft (Ehrenmitglied 2000). Von 1989 bis 1991 wurde er dann zum Vorsitzenden der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin (GGGB, gegr. 1844) gewählt und hatte wesentlichen Anteil an der Fusion der Ost- und Westberliner Gesellschaften. 2007 ernannte die GGGB ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Auch der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) war Hans Karl Weitzel verbunden. Die Kongressteilnahmen waren für ihn immer Pflicht und Freude und jahrelang leitete er den Ordinarienkonvent der DGGG.

Nach seiner Emeritierung 2002 wurde es ruhig um HKW, mit seiner Gesundheit stand es nicht zum Besten und dass „seine“ Klinik der Neustrukturierung der universitären Frauenheilkunde an der Charité

zum Opfer fiel, hat er nie wirklich verwunden. Unter der Leitung von Hans Karl Weitzel lernten und arbeiteten zahlreiche national und international bekannte Berliner Frauenärztinnen und Frauenärzte. Viele sind heute in leitenden Positionen in der ganzen Bundesrepublik oder in der Niederlassung tätig. Kaum bekannt ist, dass Hans Karl Weitzel, ein aktiver Rotarier, auch zahl-

reiche junge Talente der klassischen Musik aus dem In- und Ausland unterstützte und zahlreiche Patenkinder hatte.

Hans Karl Weitzel wird uns allen in seiner unvergleichlichen Art in dankbarer Erinnerung bleiben – als Arzt, als Chef, als Hochschullehrer und als Mensch.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. h. c. mult.
Andreas D. Ebert
(Vorsitzender der GGGB 2009–2012)

Prof. Dr. med. Mandy Mangler
(Vorsitzende der GGGB 2021–2024)